

Blätter aus St. Georg

August 2019 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de

Auslobung des 8. Hansaplatz Kunstpreises am Sonnabend, den 7. September 2019 von 10 bis 16 Uhr



Der Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
lobt in diesem Jahr zum achten Mal einen
Wettbewerb unter Kreativen aus,
die gerne auf dem Hansaplatz ein Kunstwerk
herstellen wollen, das während der Fertigstellung
an diesem Tag bis 16 Uhr vom Publikum und einer Fachjury prämiert werden soll.

Der Publikumspreis beträgt 500 €
die Preise der Fachjury betragen: 1.Preis 750€ 2.Preis 350€ 3.Preis 250€

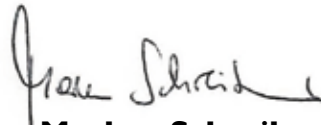
Anmeldung zur Teilnahme sind ab sofort möglich:

Auf der Internetseite www.buergerverein-stgeorg.de
per Post an: Werner Delasauce, Koppel 104 20099 Hamburg
persönlich: am 07. September 2019 von 9:00 bis 10:00 Uhr vor Ort am Hansaplatz
Teilnahmebedingungen: auf der Internetseite und der Rückseite dieser Ausgabe.



Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

jetzt sind die 16 Kameras am Hansaplatz also eingeschaltet, ab 1. August im Echtbetrieb. Und Mitte August soll das Glasflaschenverbot dann praktisch umgesetzt werden, rechtlich gilt es innerhalb der alten Waffenverbotszone schon seit dem 1. Juli. Die soziale Anlaufstelle mit zwei neuen Straßensozialarbeiter/inne/n im Umfeld des Hansaplatzes folgt. Aus meiner Sicht sollten die Träger, die schon für unterschiedliche Gruppen Straßensozialarbeit auf dem Hansaplatz machen, also Basis & Woge, das Diakonische Werk und Ragazza unbedingt mit ihren Erfahrungen in die Arbeit einbezogen werden. Die neue Anlaufstelle müsste eine vernetzende Funktion haben. Sie müsste eine Sprachkompetenz haben, um das Klientel auf dem Hansaplatz – unabhängig von Status, Sozial- und Krankenversicherung - erreichen zu können. Und es müsste auch Angebote hinter der Anlaufstelle geben, wie kurzfristige Schlafplätze und Gesundheitsangebote, damit geholfen werden kann. Dann würde es ein Gesamtpaket geben, das nachhaltig die Verhältnisse auf dem Hansaplatz verbessern kann. Damit er ein wunderschöner Platz für alle Menschen ist, auf dem sich auch alle gut benehmen.



Markus Schreiber

Vorsitzender des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V.
Mobil 0160 – 15 13 285

Hauptbahnhof

Leitartikel von **Martin Streb**

Ob wir es bemerken oder nicht, der Hauptbahnhof beeinflusst das Leben in St. Georg nachhaltig. Gerne wird kolportiert, St. Georg sei ein Dorf. Das stimmt ganz und gar nicht. St. Georg ist ein typischer innerstädtischer und vor allem bahnhofsnaher Stadtteil. Sicher, man kennt sich und grüßt sich, arbeitet zum Teil zusammen in Vereinen und Gremien. Viele sehr verschiedene Menschen wohnen, leben und arbeiten jedoch nebeneinander. Sie genießen ihre Freiheit durch respektvolle Distanz. Sie lieben ihre Ungestörtheit. Einflüsse von außen, hamburgische, nationale und internationale treffen bei uns aufeinander. Das alles ist großstadttypisch, geschieht ganz wesentlich durch die Bahnhoﬂsnähe. Bahnhöfe haben magische oder ganz natürliche Anziehungskraft. Schon die Gründungsväter des Schauspielhauses - übrigens u.a. Mitglieder des Bürgervereins - spekulierten auf diese Wirkung des damals geplanten Hauptbahnhofs. Das war bereits vor 1900.

Nicht ohne Grund ist St. Georg der bedeutendste, wenn nicht der größte Standort von Pensionen und Hotels aller Kategorien in Hamburg. Hotels mit einem bis zu vier Sternen, famliengeführte und internationale Ketten. Tausende Arbeitsplätze sind entstanden. Auch als Bürostandort in Bahnhoﬂsnähe ist St. Georg mit



weiteren tausenden Arbeitsplätzen nicht unbedeutend für Hamburg.

Frühe Nachkriegserhebungen zeigten einen großen Anteil von Einpersonenhaushalten bei hoher Fluktuation. St. Georg war Ankunftsort und Durchgangsstation für viele Arbeitssuchende. Natürlich blieb so mancher hängen und holte seine Familie nach. Ähnliches beobachten wir heute bei den modernen Migranten. Es gab sogar einen Schlager zu kleinen Italienern im Bahnhof.

Der Steindamm ist auch wegen seiner Nähe zum Hauptbahnhof das überaus lebendige Versorgungsparadies für vor allem muslimische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das gilt auch für die gut ein Dutzend Moscheen in seinem Umfeld wie für die Ansiedlung der katholischen Marienkirche - heute der Mariendom.

Unsere zweite Magistrale, die Lange Reihe, war vom



Ihre schönsten Feste feiern Sie bei uns!

- Geburtstag
- Jubiläum
- Taufe
- Konfirmation/Kommunion
- Familienessen
- oder ein anderer schöner Anlass

**Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen
Ihr perfektes Fest zu planen!**

Restaurant St. Raphael

im Best Western Plus Hotel St. Raphael
Adenauerallee 41, D-20097 Hamburg
Tel.: +49(0)40 24 82 05 25, Fax: +49(0)40 24 82 03 33
restaurant@straphael-hamburg.bestwestern.de

Bahnhof her bis in die 60ziger Jahre eine hochwertige Einkaufsstraße und danach immer noch gut besetzt mit einem breiten Angebot von Einzelhandelsgeschäften. Heute lockt sie Touristen und Hamburger aus der ganzen Stadt vor allem mit ihrer reichhaltigen und sehr differenzierten Gastronomie.

Bahnhof bedeutete von Anfang an bis heute Prostitution, Alkoholranke, später Drogen. Die auffällige Statistik von Straftaten in St. Georg basiert ungerechter Weise ganz wesentlich auf Delikte um und im Bahnhof. Die angedockte Polizeistation wurde aus diesem Grunde geschaffen. Die sich



steigernden Probleme am Hansaplatz erklären sich eindeutig aus dem Rauch- und Alkoholverbot und der Vertreibung, z.B. der Obdachlosen aus dem Bahnhof in den Stadtteil hinein.

Dennoch, man muss unseren gemütlichen Bahnhof lieben, trotz der ca. 500.000 Menschen, die ihn täglich passieren. Verglichen mit den Bahnhöfen z.B. in Berlin, Leipzig, Dresden oder München ist er geradezu niedlich, wenn er auch deutlich zu den frequentiertesten Bahnhöfen Europas gehört.

**Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



Dr. Robert Wohlers & Co Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15





Der Geisterbahnsteig im Hauptbahnhof-Nord

Text **Renate Nötzel**

Zwei U-Bahn-Röhren mit Bahnsteig, an dem noch nie ein Zug gefahren ist, liegen seit der Fertigstellung 1968 in der Station Hauptbahnhof-Nord 19 Meter tief unter der Erde. Damals hatte die Hamburger Hochbahn große Pläne für eine neue U-Bahn-Linie, die dann nie verwirklicht wurde. Seitdem liegen zwei der vier Bahnsteige versteckt und abgesperrt im Dunkeln. Auf den beiden mittleren Schienen fahren heute die Linien U 2 und U 4.

Wer regelmäßig diese Station nutzt, kennt vielleicht den nördlichen Bahnsteig, der durch eine unwirtliche Gitterwand zu sehen ist, abgedunkelt, staubig und unheimlich. Der Ausschnitt einer dahinterliegenden Kunst-Installation ist heute nur noch geisterhaft zu erahnen. Früher war das anders.

Als ein Projekt im Rahmen von Kunst im öffentlichen Raum der Kulturbehörde Hamburg öffneten im Mai 1994

die Künstler Stephan Huber und Raimund Kummer den Bahnsteig und installierten hier Teile ihrer ursprünglich für eine Ausstellung in der benachbarten Kunsthalle geschaffenen Objekte. Unter dem Titel „Firmament“ liegen große Beton-Sterne auf dem nicht genutzten Tunnelboden verstreut und der Betrachter sollte die Kunst dann interpretieren. Eine Interpretation könnte sein: Der Himmel ist aus dem Musentempel in die Unterwelt des banalen Alltags gestürzt, so als ob sich das Erdreich das Himmelreich einverleibt hätte.

Ob heute noch die rund 100 Sterne vorhanden sind, die ursprünglich den Geisterbahnsteig erhellt haben, kann man derzeit nicht erkennen. Aber nach aktueller Auskunft der Kulturbehörde soll bis zum Jahresende nach Abstimmung mit den Künstlern und der Hochbahn eine Wiederbelebung mit neuer Beleuchtung und Beschilderung stattfinden.



Die Geschichte

Text **Martin Streb**

Kurze Geschichte des Hauptbahnhofs

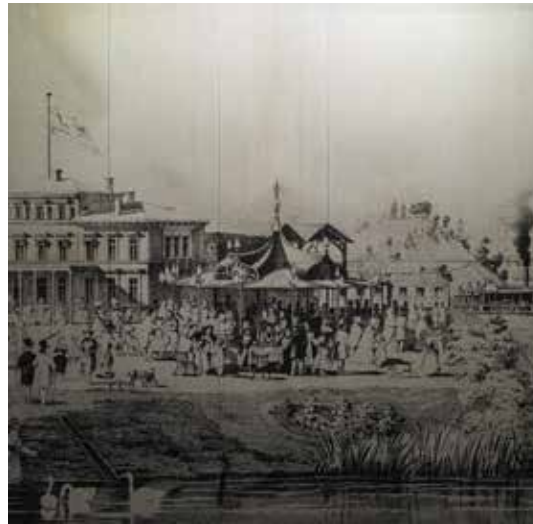
Relativ spät erst wurde Hamburg mit den Nachbarstädten Berlin, Kiel oder Lübeck durch Eisenbahnlinien verbunden. Der Grund war die damalige Kleinstaaterei bzw. die Unmöglichkeit der ringsum angrenzenden Herrschaftsbereiche. Das Stadtgebiet Hamburg war bis Mitte des 19. Jahrhunderts deutlich kleiner als heute. Wesentliche Teile gehörten zu den Königreichen Dänemark, Preußen und Hannover. Sie alle hatten ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen. In der Folge entstanden isolierte Bahnlinien und Bahnhöfe wie dem Bergedorfer, dem Berliner, dem Hannoverschen, dem Lübecker, dem Venloer, dem Klostertor. Nachträglich und sehr mühsam wurden einige mit sogenannten Verbindungsbahnen vernetzt. So entstand früh die Idee, alle durch einen zentralen Hauptbahnhof zu ersetzen. 1900 im Jahre der Eröffnung des Schauspielhauses wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt. Gewonnen haben ihn die Berliner Architekten Reinhardt und Süßenguth mit Ernst Moeller von der Altonaer Eisenbahndirektion. Das Vorhaben war so bedeutend, dass Kaiser Wilhelm II sich mit einer Skizze einschaltete und eine Änderung vom Jugendstil hin zu Renaissance verlangte und auch durchsetzte. Die heutige Erscheinung entspricht dieser Umplanung. Es gab übrigens an den Ausgängen zur Spitaler Straße und zum Hachmannplatz gewölbte

Vordächer.

Die sparsamen Hamburger Kaufleute legten die tiefliegende Trasse in die Wallanlagen und sparten so eine Menge Aushub und auch die Friedhöfe St. Georg und Jakobi ersparten sich Grundstücksprobleme. Die Bauzeit begann etwa 1902 und endete mit der Einweihung im Dezember 1906. Besonders fortschrittlich war die Anlage als Durchfahrtsbahnhof mit querenden Süd- und Nordsteg. Aufsehen erregend war damals die kühne Dachkonstruktion mit der umfangreichen Verglasung. Das große Volumen bzw. die große Höhe der Halle waren seinerzeit erforderlich, um Rauch und Dampf der Lokomotiven abführen zu können.

Im Zweiten Weltkrieg musste der Bahnhof in mehreren Jahren Bombardements überstehen, zuletzt noch im April 1945. Die Grundstruktur und die Stahlkonstruktion blieben bestehen, so dass nach dem Krieg der Wiederaufbau

und Rekonstruktion durchgeführt werden konnten. So kennen wir ihn heute nur ergänzt (in den 70er Jahren??) durch das Verwaltungsgebäude und die große Vordachkonstruktion am Hachmannplatz. Jetzt stehen große Erweiterungen an, durch die Einbeziehung der Steintorbrücke und den Nordsteg, weil die Masse der Passanten anders nicht mehr zu organisieren ist.



Die Sicherheitswache

Text **Renate Nötzel**

In seiner kurzen Zeit als Hamburger Innensenator hat Olaf Scholz im Juli 2001 eine gemeinsame Sicherheitswache von Polizei, Bundesgrenzschutz und sozialen Diensten am Hamburger Hauptbahnhof eröffnet. Diese neue Einrichtung sollte Ansprechstation und Hilfezentrale im Herzen der Stadt sein und sich in das Anti-Drogen-Konzept der Hansestadt einfügen. Neben dem Ausbau der Hilfsangebote für Drogensüchtige wurde auch eine Verstärkung der Strafverfolgung angekündigt. Die gemeinsame Sicherheitswache wurde als logische Fortführung der sicherheitspartnerschaftlichen Zusammenarbeit von Bundesgrenzschutz und Landespolizei Hamburg angesehen, um so zu einem verbesserten Umfeld des Hauptbahnhofs durch Sicherheit und Sauberkeit zu kommen. Heute ist die Sicherheitswache eine bekannte Einrichtung und dient als tagsüber geöffnete Außenstelle des Polizeikommissariats am Steindamm (PK 11) und wird ebenso von der Bundespolizei genutzt. Hier werden u. a. Anzeigen von Kriminalitätsoptionen aufgenommen, Personalien überprüft von Menschen, die im Hauptbahnhof zum Beispiel durch Randalieren oder sexuelle Übergriffe aufgefallen sind, Reisende können den Verlust von Gepäck melden oder auch Fundsachen abgeben. Was Olaf Scholz inzwischen über „seine Wache“ denkt, ist (mir) nicht bekannt.





Keine Verbrämung bei Vergrämung

Text **Wolfgang Ketelsen**

Das Essen in der offenen Gastronomiearena des HBF kann man natürlich nicht allein genießen. Früher verglich man seine Wahl mit dem Nebenteller. Heute starren alle auf den geposteten Teller, der von irgendwo auf der Welt auf die beleuchtete Tafel in der linken Hand fliegt und den Hungrigen zwingt, einhändig zu schlingen. Nur die Füße müssen noch zwischen hautnah bewachten Koffern und frei laufenden Tauben einen Ruheplatz finden. Den Kammer- und Feldjägern ist es bis heute nicht gelungen, diesen Mitessern Frau oder Herr zu werden. Umfangreich beleuchtet das 21-seitige DB-Strategiepapier „Taubenvergrämung“ (Vertreibung) 2013 zwar umfangreich die erlaubten und verbotenen Handlungen – jedoch erfolglos für das reisende Auge. Deshalb sei auch für den militanten Hausgebrauch gesagt, was man verwenden darf: Netze, Spanndrähte, Windräder, Tierhaare und Ablegen toter Vögel, Essigpfützen, Heringe vergammeln lassen, Raben und Spikes aus Plastik, Ultra- oder Intraschall, Wasserpistolen oder grüne Laserpointer. Da Tauben Wirbeltiere sind, wird bei erwiesener Verletzung oder Tötung eine Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren oder Geldstrafen angeboten. Somit sind verboten: Sprays, die Federn verkleben, das Vergiften, das Erschießen, der Einsatz von abgerichteten Wanderfalken oder einen ausgebauten Mikrowellengenerator auf Balkon oder Terrasse mit einem Bewegungsmelder zu verbinden. Im übrigen erklären Profikiller mit Lizenz: es nützt alles nicht so viel, wenn Tauben sich bereits eingenistet haben. Durch die Evolution haben sich Tauben wie Menschen an unbequeme Lebensweisen wie zugige, nasse Wohnungen, hohen Geräuschpegel und erschwerte Bedingungen beim Absitzen gewöhnt. Was sie wirklich stört, sind unregelmäßig wechselnde Sinneseindrücke, die überraschend und plötzlich auftreten und den Fluchtinstinkt reizen. Georg Kreisler sang schon 1958 gegen viele Widerstände:

„Wir sitzen zusamm‘ in der Laube und jeder vergrämt eine Taube“



„Raum der Stille“

Text **Johanna Schirmer**

Im Hauptbahnhof gibt es viele mehr oder weniger laute Geräusche: Einfahrende und abfahrende Züge auf 14 Gleisen, Signale zur Abfahrt, Lautsprecherdurchsagen über Änderungen im Zugverkehr usw. Dies hängt mit dem Betrieb eines großen Bahnhofes zusammen und kann nicht abgestellt werden. Vielseitige Informationen sind für den reibungslosen Ablauf nötig und die meisten Personen, die sich im Bahnhof, auf den Gleisen, in der Wandelhalle oder auf dem gegenüberliegenden Südsteg aufhalten, haben sich an den Lärmpegel gewöhnt.

Aber es gibt auch Menschen, die sich eine Stelle wünschen, wo Ruhe herrscht und sie sich sammeln und für kurze oder auch längere Zeit aufhalten können, ohne von Lärm gestört zu werden. Es gibt auf dem Bahnhof einen „Raum der Stille“, den ich nach längerer Suche auch gefunden habe: Er befindet sich auf dem Südsteg am Abgang Richtung Mönckebergstraße, auf der linken Seite. Das Schild an der Tür weist auf diesen Raum hin, aber gleichzeitig wird mitgeteilt, dass er wegen Schäden und Renovierungsarbeiten nicht betreten und genutzt werden kann. Da bleibt nur die Hoffnung, dass nach erfolgreichem Abschluss der notwendigen Arbeiten der „Raum der Stille“ wieder in der gedachten Weise genutzt werden kann.



Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT
IN ST. GEORG:**
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

Steuerberatung in St. Georg

Confida AG / Dr. Schmidt

Steuerberatungsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

An der Alster 10
20099 Hamburg
Tel.: 040 / 32 13 76
Fax: 040 / 32 19 43
E-Mail: confida@freenet.de

Tiefbunker Steintorwall und Hachmannplatz

Text **Renate Nötzel**

Die beiden noch intakten Tiefbunker am Hauptbahnhof haben neben ihrer Schutzfunktion auch den Charakter eines Mahnmals für die verheerenden Bombennächte des Zweiten Weltkriegs und für die atomare Bedrohung im Kalten Krieg.

Der Bunker am **Steintorwall**, gebaut 1941-1944, ist eine der größten unterirdischen Schutzanlagen in Hamburg. Aufgrund seiner Lage direkt unter dem Hauptbahnhof überlebte der Tiefbunker bis heute. Er sollte Durchreisenden, aber auch der Zivilbevölkerung Schutz bieten. Offiziell war in der mehr als 2.700 Quadratmeter großen Anlage Platz für 2.460 Menschen, während des Zweiten Weltkriegs hielten sich jedoch oft bis zu 6.000 Personen hier auf. Die Anlage hat 3,7 Meter dicke Mauern und besteht aus zwei verbundenen, aber voneinander unabhängigen Teilen, die sich jeweils über drei Stockwerke in die Tiefe erstrecken. Es gibt technischen Anlagen wie Stromgeneratoren und Luftfilteranlagen sowie eine Wasserversorgung mit eigenem Tiefbrunnen, Schlafräume mit zahlreichen Feldbetten, Stühle mit Gummipolsterung für den Kopf, falls Bombenangriffe die Erde erschüttern, Waschräume und Küche mit Vorratsraum. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente der Bunker unter anderem als Reichsbahnhotel, als Wohnraum und als Lagerraum.

Ein weiterer in den Jahren 1941/42 erbauter Tiefbunker befindet sich am **Hachmannplatz** mit Zugang am U-Bahnausgang Hauptbahnhof-Nord. Dieser Bunker erstreckt sich unter dem Hauptbahnhof über zwei Stockwerke und bietet Platz für knapp 1500 Menschen und ist ebenso wie der Schutzraum am Steintorwall mit dem Nötigsten ausgestattet.

Nach Kriegsende sollten beide Anlagen zerstört werden, was jedoch durch den beginnenden Kalten Krieg Anfang der 1960er Jahre wieder verworfen wurde. Mit der atomaren Bedrohung wurden beide Tiefbunker modernisiert und auf den neuesten technischen Stand gebracht, um bei einem möglichen Atomangriff für Schutz zu sorgen. Noch heute sind sie als Schutzraum für den Katastrophenfall vorgesehen.

Wer die bedrückende Atmosphäre tief unter dem Hauptbahnhof einmal hautnah erleben will, hat am Steintorwall die Chance dazu. Der Verein Hamburger Unterwelten e. V. zeigt bei regelmäßigen Führungen das Innere, erläutert neben der Historie auch die Funktionsweise des Bauwerks und seiner technischen Anlagen. Im Bunker unter dem Hachmannplatz finden keine Führungen statt.

Wartesaal 2. Klasse

Text **Johanna Schirmer**

Viele ältere Bewohner von St. Georg und aus anderen Stadtteilen erinnern sich sicherlich noch an den Wartesaal 2. Klasse in der Wandelhalle des Bahnhofs. Dort konnte man sich mit Reisenden treffen, zusammen abfahren oder ankommen. Auch etwas zu essen und trinken gab es dort. Was aber Vielen nicht bekannt war, dass sich in der oberen Etage ein exquisites Feinschmecker-Lokal befand. In diesem Restaurant gab es eine ausgezeichnete Küche und gute Weine zu köstlichem Essen. Bis zum Umbau und der Neugestaltung der Wandelhalle waren Wartesaal und Feinschmeckerlokal sehr renommierte Orte, wo man sich traf, zusammen dinierte und gute Gastronomie genoss. Jetzt gibt es dort in der Gourmet-Zeile viele Möglichkeiten verschiedenster Art und Küchen, wo schnell auf die Hand oder im Vorbeigehen ein kleiner oder auch größerer Hunger gestillt werden kann. Aber eine gute Restauration, wo man gepflegt essen und trinken kann, fehlt. Schade!



KOSTENLOSES ANGEBOT

**SELBSTHILFEGRUPPE
BEGINNENDE DEMENZ**

jeden **2. Do. von 16:30 - 18:30 Uhr**
nächste Termine: **8.8. und 22.8.2019**

Ein Angebot für Erkrankte, die sich informieren und weiter aktiv bleiben wollen und/oder die Gemeinschaft mit Gleichbetroffenen suchen.

Gabi Harloff freut sich auf Sie!

Alexanderstr. 24 • 20099 HH
Tel. 01525 - 234 68 38



Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Unser Rat zählt.

☎ 879 79-0

Beim Strohhaus 20 • 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Die Wandelhalle

Text **Markus Schreiber**

„Wo sind denn eigentlich die Gleise?“, fragt ein junger Mann seinen Kumpel. Und tatsächlich muss man erst einen der Durchgänge benutzen, bevor man im Norden des Hamburger Hauptbahnhofes Züge und Gleise sehen kann. Man befindet sich in der sogenannten „Wandelhalle“ des Bahnhofes, einem ganz besonderen Einkaufszentrum. Bis in die 80er Jahre waren hier die getrennten Wartesäle der 1. und der 2. Klasse. Am 1. Juni 1991 eröffnete die erste Shopping-Gallery in einem deutschen Bahnhof. Ich besuche den Geschäftsführer des Centermanagement Wandelhalle im Glockengießerwall, Daniel Martens. Im Sekretariat arbeiten Handwerker, die in der Decke verschwunden sind, so dass man nur ihre Füße auf einer Leiter sieht. „Ist Herr Martens zu sprechen?“, frage ich, „Oder steht er auf der Leiter und muss die Decke reparieren?“ Die Sekretärin lacht und antwortet, nein, das wäre er nicht. Und mit einer Zeitverzögerung: „Aber es könnte sein, weil er sich eigentlich um alles selber kümmert!“. Seit

2005 hat Daniel Martens in der Geschäftsführung den Hut auf, den er von seinem Onkel Hans Joachim Martens übernommen hat. 48 Shops und Gastronomie-Betriebe sind hier 365 Tage im Jahr geöffnet. Auf 7.600 qm Einzelhandelsflächen, 2.000 qm Büroflächen und 1.500 qm Nebenflächen. Die Shops sind von 5 Uhr bis 23 Uhr geöffnet, die Gastronomie bis zu 24 Stunden am Tag. Im Erdgeschoss kleinteilige Läden wie Douglas, aber auch dem „Stofftiergarten Körper“ oder dem wirklich guten Teeladen „The Tea Embassy“. Herzstück ist ein zentraler Food-Court mit 18 abwechslungsreichen Gastronomieständen. Im ersten Obergeschoss sind die Ankermieter wie Edeka, Rossmann, McDonald's oder Schweinske platziert. Natürlich ist das Angebot auf Reisende oder Pendler ausgerichtet, die auf dem Weg nach Hause hier einkaufen. Aber auch für mich als Anwohner ist die schnelle und immer verfügbare Einkaufsmöglichkeit ein unglaublicher Luxus!



Die Bahnhofsmission

(Quelle und Foto: bahnhofsmission-hamburg.de)

Text **Markus Schreiber**

Die Geschichte kennt man im Prinzip heute noch: Im Rahmen einer Landflucht in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kommen junge Mädchen nach Hamburg, um ihren Lebensunterhalt als Fabrikarbeiterinnen oder als Dienstmädchen zu verdienen. Bei ihrer Ankunft an den Hamburger Bahnhöfen fielen sie oft in die Hände unseriöser Arbeitsvermittler. Diese nutzen die Unwissenheit der Mädchen aus. Unter dem Vorwand eines Stellenangebotes oder eines Eheversprechens wurden sie an Bar- oder Bordellbesitzer im In- oder Ausland verkauft. Angeregt durch die aus England stammende internationale Bewegung „Freundinnen junger Mädchen“ gründete sich auch in Deutschland eine Untergruppe. In Zusammenarbeit mit dem „Verein für Innere Mission / Hamburger Stadtmission“ von Johann Hinrich Wichern 1848 gegründet, entstand am 1. Oktober 1895 die Bahnhofsmission in Hamburg, um jungen Frauen beizustehen und dem Mädchenhandel entgegenzuwirken. Nächstes Jahr wird also das 125-jährige Jubiläum gefeiert, dann wohl auch in neuen Räumen, denn seit etwas über einem Jahr ist die Bahnhofsmission vor der Wandelhalle gegenüber der Kunsthalle in provisorischen Räumen untergebracht, weil das Bahnhofsgebäude umgebaut wird. Im Wandel der Zeit haben sich die Trägerschaft der Bahnhofsmission genauso wie die betreuten Menschengruppen verändert, von Heimkehrern und Verwundeten, über Gastarbeiter, osteuropäische Wohnungslose bis hin zu afrikanischen Geflüchteten. Für alle gilt: Manchmal brauchen Menschen Hilfe. Die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission in Hamburg helfen jedem. Sofort. Ohne Anmeldung, ohne Voraussetzung und gratis.



Der Hauptbahnhof kann Wahlen entscheiden

Wenn man heute fragt, ist es eigentlich niemand gewesen. Eigentlich hat niemand „Richter Gnadenlos“ gewählt. Tatsächlich hat die Partei *Rechtsstaatlicher Offensive* des Ronald Barnabas Schill am 23. September 2001 aber exakt 165.421 Stimmen bei der Hamburger Bürgerschaftswahl erhalten. Aus dem Stand 19,4 %. Und dies wohl vor allem, weil diese Menschen mit der Innenpolitik des vorher regierenden rot-grünen Senats unzufrieden waren. Sichtbarstes Zeichen hierfür waren die Zustände am Hamburger Hauptbahnhof, die von über einer halben Million Menschen täglich (!) besichtigt werden konnten: Ein offener, schwunghafter Drogenhandel, Alkoholiker und Obdachlose prägten das Bild. Die Namen der gehandelten Drogen oder Ersatzdrogen wurden wie auf einem Markt laut angepriesen, anschließend wurde gedealt. Als Olaf Scholz im Mai 2001, vier Monate vor der Wahl, Innensenator wurde und im Juli eine Sicherheitswache am Hauptbahnhof einrichtete, war es zu spät. Der Bahn-Konzernbevollmächtigte wertete die Sicherheitswache zwar als „entscheidenden Schritt, für unsere Gäste ein verbessertes Umfeld zu schaffen“. Aber dies wurde von den Schill-Wähler/innen nur als Eingeständnis des rot-grünen Senats gewertet, dass er den Hauptbahnhof sträflich vernachlässigt hatte. In der Folge wurde die Zusammenarbeit zwischen Bahn, Bundes- und Landespolizei verbessert, unter anderem wurden die Flächen unter den Glasdächern zur Kirchenallee an die Bahn übertragen, so dass diese dort ihr Hausrecht anwenden konnte. Und diese Zusammenarbeit wurde auch von keinem Senat in den letzten 18 Jahren wieder geändert, weil alle wussten: Die Situation am Hauptbahnhof kann Wahlen entscheiden!

Die Redaktion

Der Hamburger Hauptbahnhof muss leistungsfähiger werden!

Text **Markus Schreiber**

In einem Schreiben des Verkehrssenators Michael Westhagemann vom 28. Februar 2019 an die Hamburgische Bürgerschaft heißt es: „Der Hamburger Hauptbahnhof ist mit bis zu einer halben Millionen Fahrgäste und Passanten täglich der wichtigste und größte Bahnhof Norddeutschlands. Jedoch sind die Grenzen der Kapazität erreicht. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, ist es notwendig, den Bahnhof zu entlasten und für die Reisenden attraktiver zu machen. Die starke Frequentierung des Südsteigs durch Fußgänger führt zu zeitweisen Überlastungen im Zu- und



Abgang der Bahnsteige. Zur Entschärfung dieser Situation und zur Verbesserung der Erreichbarkeiten sind zusätzliche Bahnsteigszugangsanlagen geplant. Auch eine punktuelle „Öffnung“ der bisher geschlossenen Südfassade des Bahnhofsgebäudes ist angedacht. Neben dem Handlungsbedarf zur Entlastung des Hauptbahnhofs gibt es Defizite in der Aufenthaltsqualität im Außenbereich des Hauptbahnhofes sowie in der stadträumlichen Integration des Hauptbahnhofes in das unmittelbare Umfeld. Dies betrifft die Zugänglichkeit des Bahnhofes ebenso wie die städtebauliche Öffnung zur Innenstadt sowie zum Stadtteil St. Georg und zum Münzviertel.“

Um die beschriebenen Ziele zu erreichen haben Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und der Infrastrukturvorstand der Deutschen Bahn AG Ronald Pofalla ein internationales Wettbewerbsverfahren vereinbart, das demnächst gestartet werden soll. Vorausgegangen sind verschiedene Verkehrsuntersuchungen und Machbarkeitsstudien, die im Transparenzportal der Stadt Hamburg veröffentlicht sind. Dabei wird auch über eine Verlängerung der Bahnhofshalle nach Süden über die Steintorbrücke hinaus nachgedacht, über eine Verbreiterung des östlichen Langbaus auf den Hachmannplatz und Neubau des sogenannten Fischerturms („Keksdose“) am Ostausgang des Südsteigs oder eine Teilüberbauung des Gleisfeldes zwischen Wandelhalle und Ernst-Merck-Brücke. Es wird also noch eine Weile dauern, aber in den 30er Jahren kann unser Hauptbahnhof ein deutlich anderes Gesicht haben und sehr viel leistungsfähiger werden.



Das Bezirksamt Hamburg-Mitte
und der
Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
laden ein



zu einem
Nachmittag für Seniorinnen und Senioren
am Sonntag, den 11. August 2019 um 15.00 Uhr
in das
Hotel Atlantic Kempinski
(Eingang Holzdamm - Großer Festsaal - Einlass ab 14.30 Uhr)

Karten für Interessenten ausserhalb des traditionellen Verteilerschlüssels sind
jeden Montag im VOB, Hansaplatz, von 12h bis 16h erhältlich.

 St. Georger Notapotheken Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr Kurzfristige Dienständerung vorbehalten, tagesaktuelle Informationen unter Tel. 0800 00 22 8 33
Engel-Apotheke Sven Villnow Steindamm 32 · 20099 Hamburg Telefon 24 53 50 Spätd.: 08.08.19/ Nachtd.: 01.09.19
Epes-Apotheke Uta Capellen-Antz e.Kfr. Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg Telefon 24 56 64 Spätd.: 22.08.19/ Nachtd.: 15.09.19
Apotheke zum Ritter St. Georg Hiltrud Lünsmann Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg Telefon 24 50 44 Spätd.: 05.09.19/ Nachtd.: 12.08.19
ANZEIGE



Endlich ist es wieder so weit, der Hansaplatz wird zum großen Open-Air-Kinosaal. Zentral auf dem Kopfsteinpflaster und unter dem Sternenhimmel wollen wir mit euch ins Kino gehen, ihr seid natürlich eingeladen. Und welcher Film wird gezeigt?

Das bleibt eine Überraschung, aber das Team vom Kulturladen verspricht ein sehenswertes, lustiges und manchmal auch nachdenkliches Road-Movie eines sympathischen bekannten Hamburger Regisseurs mit schwarzen Haaren. Nur so viel: Zwei Jugendliche, ein Auto und ein Himbeerstrauch geben in diesem Film alles! Das Buch hat ein Norderstedter Künstler geschrieben, der bis zu seinem Lebensende in Berlin wohnte.

Wer jetzt weiß, welcher Film gemeint ist, ruft im Kulturladen unter 040/ **280 54 862** an und gewinnt mit etwas Glück 2 Karten für den nächsten Poetry-Slam!

Für Getränke und Stühle ist gesorgt. Jetzt müsst Ihr nur noch vorbeikommen, eure Liebsten, eure Oma oder euer Date mitbringen, um einen tollen Abend auf dem schönsten Platz Hamburgs zu verbringen!

Eis zum Ferienbeginn

Text **Johanna Schirmer**

Im Juniheft der „*Blätter aus St. Georg*“ war auf der Rückseite die Ankündigung zu lesen, dass jedes Kind in St. Georg am 26. Juni ab 11 Uhr zum Ende des Schuljahres bzw. zum Beginn der Sommerferien im „Eiscafé Triboli“ auf der Langen Reihe mit einer Kugel Eis beschenkt würde. Ein Nachbar hatte zusammen mit dem Besitzer und dem Bürgerverein

diese Eisgabe gestiftet. Der Andrang war groß und das Eis war eine gute Erfrischung, denn die Sonne meinte es an dem Tag gut mit den Kindern von St. Georg. Dies war eine gute Idee und der Dank gilt den Spendern und den Organisatoren dieser Eis-Schlecken-Aktion.



Ulrich Pluntke geht in den Ruhestand

Text **Johanna Schirmer**

Der „Bürgernahe Beamte“ Ulrich Pluntke beendet zum 31. August 2019 seine Tätigkeit im Polizeikommissariat 11. Auf den Straßen St. Georgs, besonders in seinem Revier Westseite Lange Reihe bis zur Alster, konnte man ihn häufig finden. Mit geschultem Blick sah er alles, sprach mit den Bürgern und erkundigte sich nach dem Wohlergehen. Er kannte fast alle in seinen Straßen und alle kannten ihn. Er war im wahrsten Sinne ein „Bürgerlicher Polizist“. Die vielen Hotels, hatte er besonders im wachsenden

Auge, gab den Gästen die gewünschten Auskünfte und beriet sie für ihren Aufenthalt in Hamburg. Aber auch die Orte, wo kleine Kinder ein- und ausgingen, hatte er im Blick. Er sorgte dafür, dass die großen Busse, die vorm Kindergarten in der Koppel standen, um die Kleinen zu einer kleinen Reise einzuladen, sicher durch den Verkehr und an ihr Ziel kamen. Das Heerlein- und Zindlerstift besuchte er sehr häufig und sah nach, ob alles in Ordnung war. Die Bewohner fühlten sich gut geschützt, werden ihn vermissen und ihn in guter Erinnerung behalten.

Wir gönnen ihm seinen verdienten Ruhestand und wünschen ihm, dass er noch lange und gesund diesen genießen kann.

Sobotta muss in St. Georg bleiben!

Der Leiter des Polizeikommissariats 11 am Steindamm in St. Georg, Olaf Sobotta, soll zum 1. August 2019 das PK 43 in Bergedorf übernehmen.

Natürlich gönnen wir Herrn Sobotta seine Beförderung, gleichzeitig wollen wir ihn aber nicht aus St. Georg wegziehen lassen. Wir wünschen uns eine Beförderung am Standort St. Georg und einen Verbleib von Herrn Sobotta am Steindamm. Er hat seine Aufgabe dreieinhalb Jahre außerordentlich gut wahrgenommen, war allen Akteuren im Stadtteil – und davon gibt es viele – sehr zugewandt, war immer sehr klar in seinen Aussagen und sehr verlässlich. Kurz: Er hat St. Georg gut getan und seine Aufgabe intensiv, kenntnisreich und mit Herzblut wahrgenommen.

Wir appellieren an die Polizeiführung, Olaf Sobotta weiterhin den Standort St. Georg betreuen zu lassen und die gewachsene Zusammenarbeit zu erhalten.

Die Autoren:

Markus Schreiber Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

Wolfgang Schüler Quartier Manager in St. Georg der IG Steindamm e.V.

Mehmet Simsit Gastronom Hansa-Treff und St. Georg Treff

Hartmut Sebold Sebold Immobilien GmbH

Bernd Peter Holst Vorsitzender Vor-Ort-Büro

Hansaplatz e.V. Zimmerpforte 8

Team#FreiwilligenBörseHamburg Kreuzweg 10

Cord Wöhlke Geschäftsführer Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Ausgewählte Termine

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat

Savoy Filmtheater

gibt es für 6,- € einen ausgewählten Film
in deutscher Sprachfassung, jeweils um 11 Uhr
Mi. 07.08.2019 Stan & Ollie
Mi. 21.08.2019 Das Familienfoto

Polittbüro

SOMMERPAUSE

wieder da ab 06.09.2019

25.08.2019 bis 05.10.2019

Ohnsorg-Theater

Ein Mann mit Charakter. Lustspiel von Wilfried
Wroost.

Deutsches Schauspielhaus

SOMMERPAUSE

Saisonstart 06.09.2019 mit Serotonin von Michel
Houllebecq. Kartenvorverkauf wieder ab
Mo. 05.08.2019

Bis 18.08.2019

Museum für Kunst und Gewerbe

Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der
Deutschen Werkstätten 1898 bis 1938

Bis 03.10.2019

Deichtorhallen . Haus der Photographie

Gute Aussichten - Junge Deutsche Fotografie
19.07. bis 03.10.2019

Hamburger Helden - Walter Schels, Fotografie

Bis 22.09.2019

Hamburger Kunsthalle

Im Licht des Nordens. Dänische Malerei der
Sammlung Ordrupgaard

Entdeckertour St. Georg

SOMMERPAUSE

Im September geht es mit frischen Tourterminen
weiter
Anm. 040/28007866 oder hamburgtouren@email.
de

jeweils Fr., 09.08 und 23.08.2019, 18 bis 22h

Hansaplatz

Tango - Darbietung

Sa. 03.08.2019, 12h

CSD - Umzug

Start Lange Reihe, beim AK St. Georg

Bis 23.08.2019

Kulturladen St. Georg

Fotoausstellung Kenia. Alexanderstrasse 16,
Eintritt frei

Fr. 02.08.2019, 20h

St. Georger Poetry Slam. Eintritt 4 €

Sa. 10.08.2019, 20:30h

Jazzmeile: Joys of Jazz. Eintritt 8 €

Fr. 23.08.2019, 20h

Lesung: M.Pört. Aus den Gefängnisbriefen der
Rosa Luxemburg. Eintritt 10 € / 7 €

So. 25.08.2019, 15:30h

825 Jahre St. Georg. Eröffnung mit Kaffee und
Kuchen, sowie historischen "Bonbons". Eintritt frei.

Dauer der Ausstellung bis 29.09.2019

So. 11.08.2019, 15h, Einlass ab 14.30h

Hotel Atlantic Kempinski

Nachmittag für Seniorinnen und Senioren

Karten für Interessenten ausserhalb des

traditionellen Verteilerschlüssels sind ab dem
08.07.2019 jeden Montag im VOB, Hansaplatz, von
12h bis 16h erhältlich.

Sa. 07.09.2019

Kunstpreis Hansaplatz

Save the Date !

Mi. 07.08.2019, ab 17h

Lohmühlenpark.

Boule Turnier, Lange Reihe gegen Steindamm.

Treffpunkt : Bouleplatz

Zuschauer sind willkommen.

Bürgerverein St. Georg – regelmässig

Do. 15.08.2019, 19:00h

Vereinsöffentl. Vorstandssitzung d. Bürgervereins,
der Tagungsort ist tel. unter 0160/1513285 zu
erfragen.

Ab 21:00h offener Stammtisch im „Curiousa“ am
Hansaplatz

Montags, 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins, Heinrich
Wolgast Schule, Kontakt: E. Schlüter, 040-
6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins, Turnhalle
der Heinrich-Wolgast-Schule, Kontakt: M. Streb,
040-24858612

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

Name

Vorname

Geboren am

Telefon

E-Mail

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Datum

Unterschrift



Bürgerverein zu St. Georg
Hansaplatz 7
20099 Hamburg

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 60 €, Gewerbetreibende 120 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 90 €, Studenten und Men-
schen bis 30 Jahre 30 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den
Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg
wd-verlag@email.de

Fotos: Werner Delasauce

Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099
Hamburg
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

www.buergerverein-stgeorg.de



buergerverein st. georg

Unser Konto bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder! Erscheinungstermin ist **monatlich der 1.**, bei Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druckunterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Teilnahmebedingungen für die Teilnehmer am Kunstpreiswettbewerb am 07.09.2019

Jeder kann mit einer Arbeit teilnehmen (ausgenommen ist der Vorstand des Bürgervereins). Jedes Kunstwerk hat das Motto „St. Georg“ Alle Techniken auf Papier, Karton, Leinwand sowie Bildhauerei, Collagen oder Installationen in transportabler Art sind zugelassen. Nicht zugelassen sind fotografische und filmische Arbeiten. Benötigtes Material wie Leinwand, Farbe, Staffelei, Hocker, Wetterschutz sind selbst mitzubringen. Alle Arbeiten müssen am 7. September bis 16:00 Uhr fertig sein, um bewertet werden zu können. Alle prämierten Arbeiten bleiben am Veranstaltungsort, um dort im Vor-Ort-Büro für mindestens zwei Wochen ausgestellt und in den „Blättern aus St. Georg“ abgebildet zu werden. Die vergebenen Preise sind eine Auszeichnung für den Künstler. Er behält sein Recht am Kunstwerk und kann den Verkaufspreis selbst bestimmen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Veranstalter behält sich vor, die Veranstaltung aus übergeordneten Gründen kurzfristig abzusagen.

Häuser Hamburg Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg